

NACHRICHTEN

**Amazon meldet großen Gewinnsprung**  
Der weltgrößte Online-Händler Amazon hat seinen Gewinn im dritten Quartal drastisch steigern können – er stieg von 19 Mill. auf 80 Mill. Dollar. Hierzu haben hauptsächlich die Verkäufe von Elektronikartikeln und Edelsteinen beigetragen. Der Umsatz kletterte 41 Prozent auf 3,26 Mrd. Dollar. Die Verkäufe von Elektronik und von allgemeiner Ware nahmen stärker zu als die von CDs und DVDs. Dies lag zum Teil an den Käufern des neuesten Harry-Potter-Buches, die auch andere Ware bestellt haben. | Bloomberg

**Air France droht Streik am Wochenende**  
Die Kabinenbesatzungen von Air France-KLM planen einen Vierstagesstreik über das Wochenende, und zwar vom 25. bis 29. Oktober. Sie verlangen höhere Löhne und bessere Bezahlung der Nachtarbeit. | Bloomberg

**Lexmark überrascht mit geringerem Gewinnrückgang**  
Der US-Druckerhersteller Lexmark hat dank seiner Geschäftskunden einen unerwartet niedrigen Gewinnrückgang erlitten. Zwar brach das Ergebnis im dritten Quartal um fast die Hälfte auf 45,2 Mill. Dollar ein, der Gewinn lag aber noch deutlich über den durchschnittlichen Analytikererwartungen. Der Umsatz ging um drei Prozent auf knapp 1,2 Mrd. Dollar zurück. | Reuters

**Hausgerätehersteller Whirlpool steigert Gewinn**  
Der US-Hausgerätehersteller Whirlpool hat seinen Gewinn dank starker Geschäfte in Europa, Asien und Lateinamerika um die Hälfte gesteigert. Ungeachtet einer rückläufigen Nachfrage in den USA wies der Konzern eine Ertragssteigerung auf 175 Mill. Dollar aus. Beim Umsatz blieb Whirlpool mit 4,84 Mrd. Dollar etwas unter den Markterwartungen. | Reuters

**E-Plus will nicht ins Festnetzgeschäft einsteigen**  
Der Mobilfunkanbieter E-Plus wird anders als seine Konkurrenten nicht ins Festnetzgeschäft einsteigen. Das Düsseldorfer Unternehmen wolle zu keinem integrierten Anbieter werden, sagte E-Plus-Chef Thorsten Dirks. E-Plus wolle keinen DSL-Anbieter kaufen, sagte Dirks. Das Geschäft würde sich nicht lohnen, da die Margen zu gering seien. | Reuters

**SAP schlägt Oracle mit Edeka-Vertrag aus dem Feld**  
Der Softwarekonzern SAP hat die Lebensmittellieferanten Edeka als Kunden gewonnen und damit bei Deutschlands Marktführer nach eigenen Angaben den Konkurrenten Oracle aus dem Feld geschlagen. Der bis 2012 laufende Vertrag sei der größte Abschluss von SAP in der Handelsbranche, sagte Volker Scheffer, bei SAP Director Business Development. Edeka habe für das Projekt ein Investitionsbudget von rund 200 Mill. Euro veranschlagt. | Reuters



Aktuelle Mode der Marke Strellson: Mit eigenen Läden will der Modehersteller Holys seinen Marken zusätzlichen Umsatz verschaffen.

# Holys setzen auf Strellson und Joop

Gründer des Modekonzerns Hugo Boss treiben Expansion ihrer Fashion Group voran – Börsengang nicht ausgeschlossen

TANJA KEWES | KREUZLINGEN

Die Holy Fashion Group will mit ihren Modemarken Strellson und Joop in die Offensive gehen. Für die Premiumarke Joop sollen eigene Geschäfte in Hamburg, Frankfurt und München eröffnet werden, für die junge Herrenmodemarke Strellson eigene Läden in Berlin und München. Bisher hatte sich die Modegruppe mit Sitz in Kreuzlingen nahe Zürich mit jeweils nur einem eigenen Laden in Deutschland an die traditionelle Arbeitsteilung von Industrie und Handel gehalten. Jeder fünfte Euro soll jedoch künftig in eigenen oder von Franchisepartnern geführten Läden verdient werden.

„Wir brauchen Atmosphäre und Raum, um unsere Marken zu präsentieren und um weiter zweistellig zu wachsen“, sagte Vorstandschef Reiner Pichler dem Handelsblatt. Ziel sei es, die Holy Fashion Group zu einem der bedeutendsten Modekonzerne Europas zu entwickeln.

Die Holy Fashion Group spielt mit einem geschätzten Jahresumsatz von 340 Mill. Euro im Geschäftsjahr 2006 und weltweit 32 eigenen Geschäften gegenüber der vorhergehenden Erhebung. Die führenden drei Modekonzerne Europas – Esprit (2,8 Mrd. Euro), Valentino/Hugo Boss (1,9) und Benetton (1,7) – ma-

chen ein Vielfaches an Umsatz. Doch die Inhaber Jochen und Uwe Holy haben bereits einmal Geschichte geschrieben. In den 80er Jahre legten sie den Grundstein für den Aufstieg von Hugo Boss zum heute größten deutschen Modekonzern. Das Vermögen der Holys wird auf 1,3 Mrd. Euro taxiert. In der Vermögensliste des Branchenblatts Textilwirtschaft rangieren sie damit auf Rang vier – nach der Familie Brenninkmeyer (C&A),

der Familie Otto und Madeleine Schickedanz (Arcandor, früher Karstadt-Quelle).

An Hugo Boss halten die Holys keine Anteile mehr. Im Jahr 1984 gründeten sie aus der Mantelfabrik Strahl in Kreuzlingen die Herrenmodemarke Strellson. Seit dem Jahr 2003 sind die Holys zudem Mitinhaber von Joop und Alleineigentümer von Windsor. Für die US-Modemarke Tommy Hilfiger wird zudem

in Lizenz die Konfektion gefertigt. Die Expansion mit den Marken Strellson und Joop soll aus dem Cashflow der Gruppe und Finanzmitteln der Familie bestritten werden. „Wir planen keinen Börsengang, da wir weder Geld noch die Öffentlichkeit brauchen. Auch ein Ausstieg steht nicht zur Debatte. Grundsätzlich will ich einen Börsengang aber nicht ausschließen“, sagte Marc Holy, Sprecher der Familie, dem Handelsblatt. Sein Vater und sein Onkel hätten schließlich einst auch Hugo Boss an die Börse gebracht.

Die Expansionspläne der Holys bewertet Branchenexperte Franz Maximilian Schmid-Preissler von der gleichnamigen Strategieberatung grundsätzlich und in Bezug auf die Marke Strellson und deren Sportlinie Swiss Cross positiv: „Pichler hat Strellson erfolgreich etabliert. Der Aufbau eines eigenen Ladenetzes ist die logische und notwendige Konsequenz.“ Der Fachhandel biete für junge, mittelpreisige Marken keine Alternative. Die großen Häuser wie Peek & Cloppenburg setzen neben Leuchttürmen wie Hugo Boss mehr auf Eigenmarken. Die kleinen Häuser verschwinden.

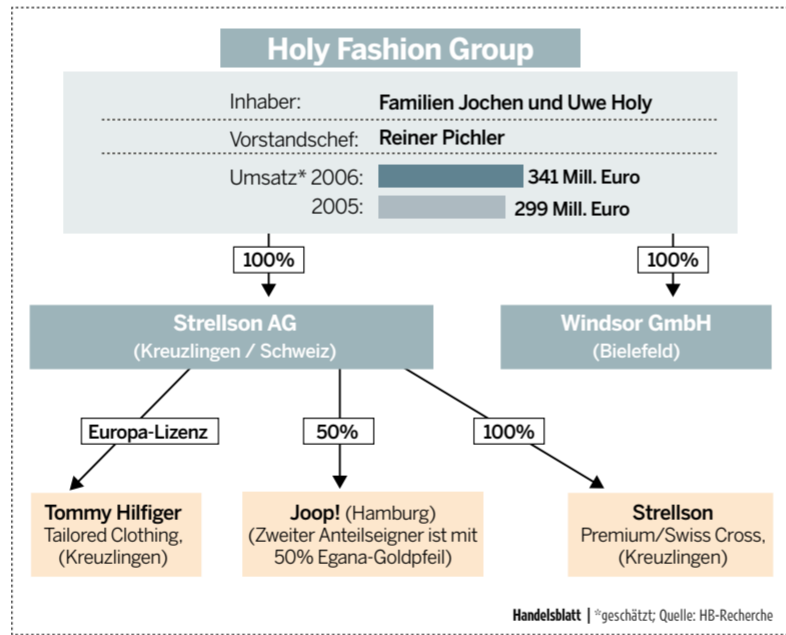
In Bezug auf Joop ist Schmid-Preissler aber weniger zuversichtlich. „Die Marke Joop ist nur noch ein Schatten ihrer selbst. International

spielt sie keine Rolle mehr und national wird sie durch das Verwirrspiel mit Jette Joop und Wolfgang Joops neuer Marke Wunderkind belastet“, sagt Schmid-Preissler. In ihrer operativen Entwicklung hemme die Marke die geteilte Eigentümerschaft und die vielen Lizenznehmer.

Die Marke Joop ist im Umbau. Erst im Frühjahr wurde mit Dirk Schönberger ein neuer Kreativchef engagiert. Zudem sind die Holys sowie der Europachef von Egana-Goldpfeil, Heinz Pfeifer, nach Informationen des Handelsblatts auf der Suche nach einem neuen Geschäftsführer. „Ja, wir führen Gespräche“, bestätigte Marc Holy. An den Besitzverhältnissen soll sich vorerst aber nichts ändern. Die finanzielle Schiefelage des Partners aus Hongkong, der Egana-Goldpfeil Gruppe, die unter anderem die Taschen und Uhren von Joop fertigen lässt, will Marc Holy nicht nutzen: „Es gibt keine Pläne, unseren Anteil weiter aufzustocken.“

Erst vor einigen Monaten hatten die Schwaben ihren Anteil in Folge des Ausstiegs des dritten Inhabers, des New Yorker Kosmetikkonzerns Coty, erhöht. Seitdem halten die Holys und Egana-Goldpfeil je 50 Prozent an Joop.

Mehr Informationen zur Branche im Internet: [www.handelsblatt.com/mode](http://www.handelsblatt.com/mode)



# Deutsche Mitarbeiter sind engagiert und loyal

Studie: Ältere Beschäftigte sind genauso motiviert wie jüngere – Deutsche schätzen vor allem Freiräume und Fürsorge ihres Arbeitgebers

NIKLAS HOYER | DÜSSELDORF

Mitarbeiter in Deutschland sind motivierter im Job als noch vor zwei Jahren. Sie liegen damit leicht über dem Schnitt der Europäer, von denen die Schweizer am engagiertesten arbeiten. Weltweit besonders motiviert bei der Arbeit sind Mexikaner, gefolgt von Brasilianern, Indern und US-Bürgern. Ganz unten auf der Motivationskala rangieren demgegenüber Angestellte aus Japaner, Hongkong und Südkorea. Dies ergab eine groß angelegte Studie der Unternehmensberatung Towers Perrin. Insgesamt nahmen mehr als 86 000 Arbeitnehmer in 18 Nationen teil, über 3 000 allein in Deutschland.

Demnach sind 17 Prozent der deutschen Arbeitnehmer hoch engagierte „Mitstreifer“, 47 Prozent moderat engagiert und damit „Mitmacher“. Insgesamt also arbeiten knapp zwei Drittel der Beschäftigten mit Engagement. Dass Amerikaner bei der Arbeit mehr Engagement artikulieren und Asiaten am wenigsten, liegt vornehmlich an kulturellen Eigenheiten, sagt Michael Kramarsch, Deutschland-Geschäftsführer von Towers Perrin.

Deutsche Arbeitnehmer hätten in ihrem Job eine hohe Erwartungshaltung, sagt Dieter Frey, Professor für Sozialpsychologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Sie

sähen deshalb manches kritischer als Beschäftigte in anderen Ländern.

Dies unterstreicht die Aussagekraft der guten Studienergebnisse. In Deutschland stieg allein der Anteil der hoch engagierten Mitarbeiter gegenüber der vorhergehenden Erhebung vor zwei Jahren um über zehn Prozent. „Die sehr positiven Ergebnisse waren auch für uns überraschend“, sagt Kramarsch. Sie zeigten, welche gute Arbeit die Unternehmen in den vergangenen Jahren geleistet hätten.

Die Motivation der Arbeitnehmer hängt dabei interessanterweise nicht vom Alter ab. „Jüngere Arbeitnehmer sind entgegen anders lautender Vorurteile nicht motivierter als äl-

tere“, betont Kramarsch. Für das berufliche Engagement spiele auch der persönliche Hintergrund der Mitarbeiter oder ihr Verhältnis zum direkten Chef kaum eine Rolle. Entscheidender sind vielmehr die persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten und das Bild, das die Führungsebene von der Firma vermittelt.

Die Unternehmenskultur hat hierzulande im Vergleich zu den anderen europäischen Staaten besonders prägenden Einfluss auf das Engagement der Mitarbeiter. Kramarsch: „Für viele Arbeitnehmer spielt das Gefühl der Fürsorge, die ihr Unternehmen für sie und auch innerhalb der Gesellschaft übernimmt, eine wichtige Rolle.“ Die Motivation der Führungs-

kräfte ist jedoch in erster Linie davon abhängig, welcher Gestaltungsspielraum ihnen zugestanden wird. Persönliche Entwicklungsmöglichkeiten und ihr Einfluss auf die Ergebnisqualität ist für sie wichtiger als für Kollegen auf unteren Karrierestufen, resümiert Michael Kramarsch.

Insgesamt steigt die Motivation der Arbeitnehmer vor allem dann, wenn die Entscheidungsspielräume als angemessen empfunden werden und es Möglichkeiten gibt, sich weiterzuentwickeln und zu lernen. Frey von der LMU München sieht neben Freiräumen eine weitere Anforderung für sie und auch innerhalb der Gesellschaft übernimmt, eine wichtige Rolle.“ Die Motivation der Führungs-

beit eingebettet ist. Gute Kommunikation, Klarheit bei Zielen und Erwartungen sowie Lob und positive Korrektur seien ebenfalls hilfreich für die Mitarbeitermotivation.

Neben dem Engagement, wird auch die Loyalität deutscher Arbeitnehmer zu ihren Arbeitgebern von der Towers Perrin-Studie sehr positiv bewertet. Fast die Hälfte aller Mitarbeiter in Deutschland habe nicht vor, das Unternehmen zu verlassen. Im europäischen Ausland liegt dieser Anteil mit 32 Prozent und in den USA mit 37 Prozent deutlich niedriger. Dennoch sollten Unternehmen sich nicht zurücklehnen und ihre Bemühungen, Mitarbeiter zu binden, zu rückfahren, so die Studie.

Dennoch ein erschreckender Fakt bleibt: Acht Prozent der deutschen Beschäftigten sind im Job nicht engagiert und haben somit innerlich gekündigt. Andere Studien hatten ein weitaus negativeres Bild gemalt. So ermittelte das Gallup-Institut im vergangenen Jahr, dass 87 Prozent der deutschen Arbeitnehmer keine echte Verpflichtung gegenüber ihrer Arbeit verspürten. Dieses extrem negative Bild widerlegt die Towers Perrin-Studie nun. Es bleibe aber viel zu tun, sagt Kramarsch. Wenn es gelänge, einen größeren Anteil der Beschäftigten zu motivieren, mache das auch wirtschaftlich einen Riesennunterschied.

# Haribo verlässt Bonn und zieht ins Umland

Süßwarenhersteller wechselt nach Rheinbach

**BONN.** Der Süßwarenhersteller Haribo wird seinen traditionellen Stammsitz in Bonn verlassen und in das Umland nach Rheinbach ziehen. Als neuer Standort sei nur noch Rheinbach in Nordrhein-Westfalen im Rennen, bestätigte Haribo-Sprecher Marco Alfiter am Dienstag in Bonn. Dem bisherigen Favoriten, der Gemeinde Grafschaft-Gelsdorf (Rheinland-Pfalz), gab Haribo-Chef Hans Riegel nach einem Rechtsstreit mit rheinland-pfälzischen Behörden hingegen einen Korb, wie die Zeitung „Express“ berichtete.

Langfristig werde außer der Produktion voraussichtlich auch die Verwaltung aus dem Bonner Stadtgebiet nach Rheinbach verlagert, sagte Alfiter. Für den Umzug sei auch die hohe Gewerbesteuer in Bonn ausschlaggebend. Rheinbach soll für Haribo hingegen extra die Gewerbesteuer gesenkt haben.

Alfiter zitierte Riegels Absage an Grafschaft-Gelsdorf mit den Worten: „Rheinland-Pfalz kann sich den Standort Haribo abschminken.“ In Bonn arbeiten zur Zeit rund 1 350 Beschäftigte. Der Fruchtgummi-Hersteller mit den „Goldbärchen“ hat in Deutschland und weltweit noch weitere Produktionsstätten. Haribo hat sogar seinen Namen mit der Stadt Bonn verbunden. Gründervater

# Gazprom warnt vor Verzögerungen

**MOSKAU/DÜSSELDORF.** Der russische Gazprom-Konzern befürchtet wegen Auflagen der deutschen Regulierungsbehörden Verzögerungen bei der geplanten Gaspipeline durch die Ostsee. Ein Vertreter von Gazprom-export, Sergej Komlew, sagte, die Wettbewerbsbehörden erlaubten Gazprom und seinen Partnern nicht den Bau von Pipelines auf deutschem Boden, bevor die Gruppe auch Drittparteien Zugang gebe. Die Projektpartner hätten die deutschen Behörden bereits um mehr Zeit gebeten, was aber abgelehnt worden sei.

Für die Regulierung der Gasnetze in Deutschland ist die Bundesnetzagentur zuständig. Dort war am Abend keine Stellungnahme mehr zu erhalten.

Ein Sprecher der Pipeline-Betreiber-Gesellschaft Nord Stream sagte, das Konsortium halte am Zeitplan fest, wonach 2010 das erste Gas durch die Leitung fließen soll. Die Ostseepipeline selbst sei von der Regulierung ausgenommen. Vermutlich gehe es um die Leitungen, die auf deutschen Boden mit der Ostseepipeline verbunden würden. „Eon hat kürzlich einen neuen Antrag zum Bau zweier Pipelines gestellt“, sagte auch Komlew. Neben Eon ist der Chemiekonzern BASF Partner von Gazprom bei der Ostseepipeline. Von den Unternehmen war zunächst keine Stellungnahme zu erhalten.

Der Bau der Ostseepipeline soll im kommenden Jahr beginnen. Über die Leitung soll künftig ein wesentlicher Teil des deutschen Gasbedarfes gesichert werden. Aufsichtsratschef von Nord Stream ist der ehemalige Bundeskanzler Gerhard Schröder. Reuters

# Gildemeister verbündet sich mit Aleo Solar

**DÜSSELDORF.** Der Werkzeugmaschinenbauer Gildemeister und die brandenburgische Aleo Solar arbeiten künftig in der Solartechnik zusammen. Aleo Solar werde Solarmodule für Trägersysteme der Würzburger Gildemeister-Tochter A+F liefern, die sich dem Sonnenstand anpassen, teilte das Unternehmen mit.

Zum Auftakt der Kooperation bestellte Gildemeister Module für mehr als 30 Mill. Euro. Gildemeister setzt seit diesem Jahr auf Photovoltaik.

A+F strebt wegen der hohen Nachfrage 2007 einen Auftragsseingang von bis zu 100 Mill. Euro an. Im Sommer hatte Gildemeister bereits Bestellungen für den neu entwickelten SunCarrier über mehr als 60 Mill. Euro in den Büchern. Gildemeister peilt einen Auftragsseingang von 1,5 Mrd. Euro an. Aleo Solar hatte wegen der geringen Nachfrage im Ausland zuletzt die Umsatzziele für 2007 angehoben. Reuters

